

## Nach dem Spiel ist vor dem Spiel – Haithabu und Danewerk als UNESCO-Welterbe

*Claus von Carnap-Bornheim*

„I therefore declare draft decision 42, 8B, 29 adopted!“ Mit diesen Worten und dem Schlag eines Holzhammers auf den Sitzungstisch erklärte die Vorsitzende des Welterbe-Komitees der UNESCO, Frau Shaika Haya Rashed Al Khalifa, am 30. Juni 2018 in Manama in Bahrain Haithabu und Danewerk im Norden Schleswig-Holsteins zum Weltkulturerbe. Für alle Beteiligten in Ministerien, im Archäologischen Landesamt Schleswig-Holstein, in Landratsämtern wie in Kommunalverwaltungen und natürlich in der Region selbst war damit ein mehr als 14-jähriger Prozess zu einem relativ unspektakulären Ende gekommen.

Was sind dies nun für Denkmale und warum sind sie so außergewöhnlich? Das neue Welterbe führt uns in die Wikingerzeit, also dem 8. bis 11. Jahrhundert n. Chr. Wenn auch unser Bild dieser Zeit vordergründig von Raub und Krieg der Nordleute geprägt ist, so kann doch die Archäologie noch ganz andere Bilder zeichnen. Denn diese Epoche

ist ebenso von weitreichenden Handelsnetzwerken, von innovativem Handwerk, kreativen künstlerischen Leistungen und einem besonderen Landschaftsverständnis charakterisiert. Dazu kommen die außerordentlichen Fähigkeiten der Skandinavier der Wikingerzeit, hochkomplexe Schiffe zu bauen, mit denen ihnen einerseits die weit reichenden Raubfahrten gelangen, die sie andererseits aber auch in die Lage versetzten, um ca. 1000 n. Chr. Grönland und Nordamerika zu erreichen. Neben die schriftliche Überlieferung dieser Zeit tritt als wesentliche Erkenntnisquelle die archäologische Forschung. Seit dem Ende des 19. Jahrhunderts wurde hier gegraben und schon früh wurde erkannt, dass das Fundmaterial außerordentlich gut erhalten und aufschlussreich ist. Haithabu und das Danewerk sind damit Schlüsselfunde der Wikingerforschung. In der Zeit zwischen 1933 und 1945 wurde aber auch deutlich, dass die Grabungsergebnisse im Sinne der nationalsozialistischen Ideologie

*Abb. 1: Haithabu, Halbkreiswall mit Siedlungsfläche, vor der Küstenlinie der Hafen von Haithabu (Foto: © Archäologisches Landesamt Schleswig-Holstein)*



eines überlegenen Germanentums ideal instrumentalisiert werden konnte. Die Veröffentlichungen dieser Zeit, dazu Filme und Presseartikel, aber auch die Fachliteratur legen davon ein sehr eindeutiges Zeugnis ab. Umso mehr war und ist die Forschung nach dieser Zeit der Objektivität und Transparenz verpflichtet.

Die Eintragung selbst stellt alle Beteiligten nun vor eine ganz neue Situation. So ist der Managementplan grundlegend zu aktualisieren, was einen intensiven Abstimmungsprozess zwischen allen Beteiligten verlangt. Besonderes Augenmerk wird nun auf die regionale Entwicklung zu legen sein, um so positive Potenziale für das Umfeld des Denkmalkomplexes zu generieren. Von entscheidender Bedeutung sind die konsequente Umsetzung des anspruchsvollen Site-Managements und die neuen Perspektiven in der musealen Vermittlung.

▷ *Abb. 2: Krummwall und Hauptwall des Danewerks südlich von Ellingstadt (Kr. Schleswig-Flensburg)*  
(Foto: © Archäologisches Landesamt Schleswig-Holstein)

▽ *Abb. 3: Enthüllung der Welterbeplakette am 5. September 2019; rechts Ihre Majestät Königin Margrethe II. von Dänemark; in der Mitte Generalsekretär Jens A. Christiansen von Sydslesvigsk Forening, links der Dänische Generalkonsul in Flensburg Kim Andersen*  
(Foto: © Danevirke Museum, Martin Ziemer)

